



ZWEITER GESETZGEBUNGS-AUSSCHUSS
SECONDA COMMISSIONE LEGISLATIVA

Bozen | Bolzano, 24.03.2021

**BERICHT ZUM
LANDESGESETZENTWURF**

Nr. 64/20

Umweltbaubegleitung

eingebraucht von den Abgeordneten Hanspeter Staffler, Brigitte Foppa und Riccardo Dello Sbarba

Die Arbeiten im Ausschuss

Der Landesgesetzentwurf Nr. 64/20 wurde vom II. Gesetzgebungsausschuss in der Sitzung vom 24. März 2021 behandelt. An der Sitzung nahm auch der Abg. Staffler als Erstunterzeichner des Gesetzesentwurfes teil. Zudem wohnte der Sitzung über telematische Verbindung der Abteilungsdirektor der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz, Flavio Ruffini, bei.

Der Vorsitzende Franz Locher ersuchte den Erstunterzeichner, Abg. Hanspeter Staffler, seinen Gesetzesentwurf zu erläutern.

Der Erstunterzeichner, Abg. Staffler, schickte einleitend voraus, dass der Landesgesetzentwurf auf seiner persönlichen beruflichen Erfahrung als langjähriger Bauleiter in der Wildbach- und Lawinerverbauung basiere und er dadurch von der Notwendigkeit, eine Umweltbaubegleitung, insbesondere bei größeren Bauprojekten, einzurichten, überzeugt worden sei. Besonders beim Einsatz großer Maschinen werden häufig naturschutzrelevante Lebensräume beschädigt. Der Grund dafür sei oftmals die nicht ausreichende Sensibilisierung und diesbezügliche Schulung der Bauarbeiter. Als Beispiel führte der Erstunterzeichner eine Wildbachverbauung an, bei welcher ein Baggerführer eine kleine Gebüschgruppe entfernen wollte, um

**RELAZIONE SUL
DISEGNO DI LEGGE PROVINCIALE**

N. 64/20

Supervisione ambientale

presentato dai cons. Hanspeter Staffler, Brigitte Foppa e Riccardo Dello Sbarba

I lavori in commissione

La II commissione legislativa nella seduta del 24 marzo 2021 ha esaminato il disegno di legge provinciale n. 64/20. Alla seduta ha altresì preso parte il consigliere Staffler quale primo firmatario del disegno di legge. Ha partecipato in collegamento telematico il direttore dell'Agenda provinciale per l'ambiente e la tutela del clima, Flavio Ruffini.

Il presidente Locher ha invitato il primo firmatario, cons. Hanspeter Staffler, a illustrare il disegno di legge.

Il cons. Staffler ha premesso che il disegno di legge provinciale è basato sulla propria pluriennale esperienza professionale come direttore lavori per la sistemazione dei bacini montani, attività che lo aveva persuaso della necessità di una supervisione ambientale, soprattutto per i progetti edilizi più grandi. Specialmente quando si utilizzano grandi macchinari, succede frequentemente che vengano danneggiati gli habitat rilevanti per la tutela della natura, spesso a causa di una insufficiente sensibilizzazione e formazione dei lavoratori dell'edilizia. A titolo di esempio, il primo firmatario ha citato il progetto di un bacino montano in cui un escavatore per livellare un pendio voleva rimuovere un piccolo gruppo di cespugli, che però compren-

die Böschung anzugleichen. Dabei habe es sich um Exemplare der Deutschen Tamariske, welche als vom Aussterben bedrohte Art auf der Roten Liste gefährdeter Pflanzen steht, gehandelt. Er wies daraufhin, dass man nicht verlangen könne, dass die Arbeiter an einer Baustelle über ein ausreichend fundiertes Wissen über Flora und Fauna verfügen und lediglich Ökologen imstande seien, die geschützten Arten zu erkennen. Als weiteres Beispiel erinnerte der Abg. Staffler an die Zuschüttung eines Tümpels anlässlich eines Kraftwerksbaus, wodurch der einzige Lebensraum weit und breit für Kröten und Frösche zerstört worden sei. Diese Vorkommnisse hätten durch eine Umweltbaubegleiterin/einen Umweltbaubegleiter verhindert werden können. Es sei nicht möglich, sehr kleine Lebensräume von wenigen Quadratmetern in den vom Gesetz vorgeschriebenen Umweltberichten zu erfassen. Die im Landesgesetzentwurf vorgesehene Umweltbaubegleitung betreffe nur größere Projekte, welche einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) oder einem Sammelgenehmigungsverfahren unterliegen. Nach geltender Rechtslage müsse zwar ein Umweltbericht erstellt werden, die Installation der Umweltbaubegleitung sei für die Behörden jedoch rein fakultativ und nicht verpflichtend. Der rechtliche Rahmen müsse ergänzt werden, d.h. eine Figur geschaffen werden, die auf der Baustelle präsent ist und sicherstellt, dass die im Umweltbericht vorgesehenen Maßnahmen umgesetzt und die nicht erfassten Kleinlebensräume geschützt werden. Für die entstehenden Kosten müsse der Projektträger aufkommen. Insbesondere bedürfen „Roten Liste-Arten“ – sowohl Tiere als auch Pflanzen – Schutz, da diese gefährdet oder gar vom Aussterben bedroht sind. Deren Erkennung und Bestimmung sei fachlich sehr anspruchsvoll und könne nur von Experten vorgenommen werden. Es gelte noch zu präzisieren, ob die Regelung für sämtliche Projekte, die einem Sammelgenehmigungsverfahren unterliegen, verpflichtend sein soll, oder, ob zwischen verschiedenen Arten unterschieden werden soll. Er erachtete, dass für diese Entscheidung die Expertise der zuständigen Ämter erforderlich sei und zeigte sich bereit, darüber zu diskutieren und erklärte sich offen für Vorschläge. Des Weiteren verwies der Erstunterzeichner auf ähnliche Regelungen beispielsweise in Graubünden (CH). Am negativen Gutachten des Rates der Gemeinden kritisierte er die unzureichende Begründung und insbesondere den Verweis auf die Kosten. Betroffen seien große, oft millionenschwere Projekte, bei deren Finanzierung es nicht auf ein paar tausend Euro für die Umweltbaubegleitung ankome

deva esemplari di tamerice tedesca, una specie inclusa nella Lista Rossa delle specie vegetali minacciate di estinzione. Ha sottolineato che non ci si può aspettare che i lavoratori di un cantiere abbiano una conoscenza sufficientemente approfondita della flora e della fauna, aggiungendo che solo gli ecologi sono in grado di identificare le specie protette. Come ulteriore esempio, il cons. Staffler ha ricordato il riempimento di uno stagno durante i lavori di costruzione di una centrale elettrica, un lavoro che aveva distrutto l'unico habitat della zona per rospi e rane. Con una supervisora ambientale/un supervisore ambientale si sarebbero potuti evitare questi episodi. Nei rapporti ambientali prescritti per legge non è possibile contemplare gli habitat molto piccoli con una superficie di pochi metri quadri. La supervisione ambientale prevista dal disegno di legge si applica solo ai progetti più grandi soggetti a una valutazione di impatto ambientale (VIA) o a una procedura di approvazione cumulativa. L'attuale quadro normativo prevede la predisposizione di un rapporto ambientale, ma per le autorità l'introduzione di una supervisione ambientale è meramente facoltativa e non obbligatoria. Il quadro giuridico va integrato, si dovrebbe cioè creare una figura professionale che sia presente in cantiere e garantisca l'attuazione delle misure previste dai rapporti ambientali e la protezione dei piccoli habitat non contemplati da questi ultimi. I relativi costi dovrebbero essere sostenuti dal proponente. Necessitano di essere protette in particolare le "specie incluse nella lista rossa" – sia animali che piante – perché sono in pericolo o addirittura minacciate di estinzione. La loro identificazione e determinazione è tecnicamente molto impegnativa e può essere effettuata solo da esperti. Bisogna ancora specificare se la normativa sia obbligatoria per tutti i progetti soggetti a una procedura di autorizzazione cumulativa o se si debba distinguere tra le diverse tipologie. Ha dichiarato di ritenere che questa decisione richiede la competenza degli uffici responsabili aggiungendo di essere disponibile a discuterne e aperto alle proposte. Il primo firmatario ha altresì fatto riferimento a discipline analoghe, ad esempio nei Grigioni (CH). Con riferimento al parere negativo del Consiglio dei Comuni, ne ha criticato le insufficienti motivazioni e in particolare il riferimento alle spese, dichiarando che il disegno di legge interessa i grandi progetti, spesso del valore di milioni di euro, il cui finanziamento non può certo risentire delle poche migliaia di euro da destinare alla supervisione ambientale. La tutela della natura e dell'ambiente è un compito pubblico. Trattan-

men dürfe. Natur- und Umweltschutz sei eine hoheitliche Aufgabe. Auch der bürokratische Mehraufwand falle bei den bereits sehr aufwendigen Großprojekten nicht ins Gewicht.

Der Vorsitzende Locher verlas daraufhin das begründete negative Gutachten des Rates der Gemeinden.

In seiner Stellungnahme erklärte sich der Abteilungsleiter der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz, Flavio Ruffini, in großen Zügen mit den Ausführungen des Abg. Staffler einverstanden. Das Thema der ökologischen Baubegleitung Sorge bereits seit geraumer Zeit für Gesprächsstoff. In den meisten UVP-Verfahren und Dienststellenkonferenzen werde die Baubegleitung vor allem bei großen baulichen Eingriffen bereits eingefordert, wobei sie nicht verpflichtend ist. Damit lege man zum einen Wert darauf, dass die in den Gutachten festgelegten Auflagen eingehalten werden und zum anderen erwarte man sich, dass die Anwesenheit eines Baubegleiters an den Baustellen einen Mehrwert darstellt. Bei Parkanlagen sei beispielsweise der Gärtner, der die Arbeiten ausführt, ausschlaggebend. Er erklärte, dass die ökologische Baubegleitung bei kleineren Projekten nicht viel Sinn mache, da die Kosten das gesamte Budget übersteigen. Sollte man die Umweltbaubegleitung nun verpflichtend machen, gelte es daher, in erster Linie den Anwendungsbereich vernünftig zu definieren. Was das Berufsbild betrifft, erachtete er, dass man dieses nicht auf Biologen und Ökologen beschränken, sondern auf sämtliche Experten im Bereich ausdehnen sollte. Abschließend sprach er die Empfehlung aus, ein anwendungsorientiertes Vademecum mit Verhaltensregeln für Baggerführer in der freien Natur herauszubringen.

Im Rahmen der Generaldebatte bemängelte der Vorsitzende Locher die Wahl des Begriffs „Weisungsrecht“ im Art. 1 des Landesgesetzentwurfs. Er verstand das so, dass der Umweltbaubegleiter die Bauarbeiten blockieren könne. Der Natur- und Umweltschutz sei ein Thema, das alle interessiere. Es gelte zwischen kleineren und größeren Projekten, wie dem Brenner Basistunnel, zu unterscheiden. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, dass bei den UVPs und in den Dienststellenkonferenzen Fachleute beschäftigt seien, welche die Projekte einer genauen Prüfung unterziehen. Die Bauleitung habe die Aufgabe, für die Umsetzung der im Aufgabenheft vorgesehenen Auflagen Sorge zu tragen, wobei es bei der Umsetzung oftmals zu

dosi von großen Projekten, die von sich selbst sehr verpflichtend sind, auch der bürokratische Mehraufwand wäre unbedeutend.

Il presidente Locher ha dato lettura del parere negativo motivato del Consiglio dei comuni.

Flavio Ruffini, il direttore dell'Agenzia provinciale per l'ambiente e la tutela del clima, si è dichiarato a grandi linee d'accordo con quanto esposto dal cons. Staffler. Il tema della supervisione ecologica fa discutere già da tempo. Nella maggior parte delle procedure di VIA e delle conferenze dei servizi la supervisione ambientale, anche se non è obbligatoria, è già richiesta, soprattutto per gli interventi edilizi di grande portata. In tal modo da un lato si sottolinea l'importanza del rispetto delle prescrizioni indicate nei pareri, dall'altro si ritiene che la presenza di un supervisore ambientale nei cantieri rappresenti un valore aggiunto. Nel caso dei parchi, ad esempio, il giardiniere che esegue il lavoro è fondamentale. Ha dichiarato che la supervisione ambientale nei progetti più piccoli non ha molto senso, poiché i costi superano il budget complessivo. Se ora si rendesse obbligatoria la supervisione ambientale, sarebbe necessario innanzitutto definirne il campo di applicazione usando il buon senso. Riguardo al profilo professionale, ha dichiarato che a suo parere non ci si dovrebbe limitare a biologi ed ecologi, ma estenderlo a tutti gli esperti del settore. Concludendo, ha raccomandato la pubblicazione di un vademecum pratico contenente le regole di condotta per gli escavatori che operano negli ambienti naturali.

In sede di discussione generale, il presidente Locher ha criticato la scelta della definizione "compiti d'indirizzo funzionale" nell'articolo 1 del disegno di legge, da lui inteso come possibilità per il supervisore ambientale di bloccare i lavori. La tutela della natura e dell'ambiente è una questione che interessa tutti e si tratta di distinguere tra i progetti minori e quelli più grandi come il tunnel di base del Brennero. Il presidente ha sottolineato che per le VIA e le conferenze dei servizi vengono impiegati esperti che sottopongono i progetti a un attento esame. È compito della direzione lavori assicurarsi che vengano attuate le prescrizioni stabilite nei capitolati, anche se spesso nella pratica si verificano imprecisioni. Invece di istituire la nuova figura

Ungenauigkeiten komme. Anstelle der Einrichtung der neuen Figur des Umweltbaubegleiters, gelte es, die Bauleitung stärker in die Pflicht zu nehmen.

Abg. Faistnauer bedankte sich beim Abg. Staffler für die Vorstellung des Gesetzentwurfs und bei Dr. Ruffini für seine Erläuterungen. Er erklärte, er habe sich danach erkundigt, wie die Umweltbaubegleitung in der Schweiz gehandhabt werde. Es ist ja bekannt, dass eine gute Planung vor bösen Überraschungen in der Bauphase bewahrt – so der Abgeordnete. Mit Blick auf das im Gesetzentwurf vorgesehene Verfahren betonte er, dass der Bauherr und die Projektbeteiligten bereits ab der Einreichung des Projektes zur Erfüllung einer Reihe von Auflagen im Zusammenhang mit der Umweltbaubegleitung verpflichtet werden sollen: Diese reichen von der Einreichung von Unterlagen bis hin zu einer Reihe von Kontrollen. Seiner Meinung nach ist die Gefährdung einiger Pflanzenarten, wie z. B. die Deutsche Tamariske, oder bestimmter Insekten- und Tierarten, die keinen Unterschlupf finden, je nach Jahreszeit mit bloßem Auge erkennbar. Solche bedrohlichen Situationen könnten vermieden werden, indem das Bauumfeld durch eine gute Planung abgegrenzt wird – so der Abgeordnete. Aus diesem Grund unterstütze er diesen Vorschlag mit großer Überzeugung und halte es darüber hinaus für möglich, Förderungen zur Deckung der Kosten für den bürokratischen Mehraufwand zu gewähren. Dieser entstehe u. a. auch durch die mit dem neuen Landesgesetz „Raum und Landschaft“ eingeführte Digitalisierung. Hinsichtlich der Techniker, die herangezogen werden sollten, könnte man seiner Meinung nach auf Fachleute zählen, die in verschiedenen Bereichen spezialisiert sind. Es müsse bestimmt werden, ab welcher Schwelle die Einführung der Umweltbaubegleitung sinnvoll sei. Darüber hinaus wies der Abgeordnete auf die Schwierigkeiten im städtischen Umfeld hin.

Der Abg. Vallazza vertrat die Ansicht, dass man sich mit dem Naturschutz befassen solle. Er erinnerte an die Ausführungen des Herrn Ruffini und schloss sich der Wortmeldung des Vorsitzenden Locher an und sprach sich gegen die Einführung der verpflichtenden Umweltbaubegleitung aus. Zudem teilte er das Gutachten des Rates der Gemeinden in Bezug auf die Kosten und den Mehraufwand an Bürokratie. Sollten beispielsweise bei einer Wildbachverbauung über eine lange Strecke Umleitungen um jeden Tümpel bzw. alten Baum notwendig sein, wäre dies sehr kostenintensiv und auch aus Sicherheitsgründen bedenklich. In Dring-

ra del supervisore ambientale bisognerebbe responsabilizzare maggiormente la direzione lavori.

Il cons. Faistnauer, dopo aver ringraziato il cons. Staffler per la presentazione del disegno di legge e il dott. Ruffini per le spiegazioni fornite, ha spiegato di essersi studiato come funziona la supervisione ambientale in Svizzera. Il consigliere ha fatto presente che è risaputo che quanto meglio si progetta, tanto meno si è esposti a sorprese negative nella fase di costruzione. Ripercorrendo il processo previsto dal disegno di legge, ha sottolineato che sin dall'inizio della presentazione del progetto si pongono a carico del committente e delle persone coinvolte nel progetto una serie di adempimenti collegati alla supervisione ambientale, quali ad esempio la presentazione di documenti e una serie di controlli. A suo parere sono visibili ad occhio nudo, a seconda delle stagioni, le condizioni di pericolo in cui versano alcune specie vegetali, quali ad esempio la tamerice tedesca o specie di insetti e di animali che non trovano rifugio. Tali situazioni di minaccia sarebbero evitate se si effettuasse una buona progettazione che delimiti il campo di costruzione. Il consigliere ha detto di appoggiare pertanto con molta convinzione questa proposta e ha prospettato la possibilità di incentivi per coprire le spese di maggiori aggravii burocratici, dovuti anche alla digitalizzazione introdotta dalla nuova legge provinciale "Territorio e Paesaggio". Per quanto riguarda i tecnici che dovrebbero essere coinvolti, a suo parere si potrebbe contare su esperti con vari tipi di specializzazione. Il consigliere ha evidenziato inoltre che occorre individuare la soglia entro cui è opportuno introdurre la supervisione ambientale ed ha evidenziato le difficoltà esistenti nell'ambito urbano.

Il cons. Vallazza ha dichiarato che è necessario occuparsi della tutela della natura. Con riferimento all'intervento del direttore Ruffini, si è associato a quanto espresso dal presidente Locher e si è dichiarato contrario all'introduzione della supervisione ambientale obbligatoria. Ha inoltre dichiarato di condividere il parere del Consiglio dei Comuni circa le spese e la burocrazia aggiuntiva. Se, ad esempio, la realizzazione di un ampio bacino montano richiedesse deviazioni intorno a ogni stagno o vecchio albero, diverrebbe molto costosa e anche discutibile dal punto di vista della sicurezza. In situazioni di urgenza le prescrizioni di su-

lichkeitssituationen könne es aufgrund von Auflagen der Umweltbaubegleitung zu Verzögerungen kommen. Seiner Meinung nach sei die zurzeit geltende Regelung, gemäß welcher die Umweltbaubegleitung bereits Anwendung findet, wo sie tatsächlich notwendig ist, ausreichend.

Der Abg. Tauber erachtete, dass der Umweltschutz allen am Herzen liege und in den letzten Jahren die Sensibilisierung für dieses Thema stark angestiegen sei. Er erklärte sich mit den Ausführungen des Abteilungsdirektors Ruffini einverstanden, befürwortete insbesondere die Ausarbeitung des Vademecums mit Verhaltensregeln und sprach sich gegen die Einführung der verpflichtenden Umweltbaubegleitung aus.

Abg. Dello Sbarba stellte vorab fest, dass es im Ausschuss ausnahmsweise einen breiten Konsens für die Beweggründe hinter dem von seinem Kollegen, Abg. Staffler, vorgelegten und von der Grünen Fraktion bereitwillig unterzeichneten Gesetzentwurf gegeben habe. Er unterstrich, dass dieser Gesetzentwurf nicht aus einer abstrakten Weltanschauung heraus entstanden sei, sondern aus der konkreten, täglichen Arbeits- und Berufserfahrung. Aus seiner Erfahrung als Gesetzgeber heraus äußerte er wiederum die Meinung, dass Naturschutz neben einem guten Gesetz und neben Durchführungsbestimmungen auch eine gute Umsetzung auf dem Gebiet und im Einzelfall braucht. Es brauche Menschen, die imstande sind, vor Ort gute Entscheidungen darüber zu treffen, was bewahrt und gepflegt werden soll und was hingegen beseitigt oder vernachlässigt werden kann, Menschen, welche die jeweilige Situation einzuschätzen wissen und sich – ähnlich wie ein Anwalt oder eine Anwältin – des Naturschutzes annehmen und diesen zu ihrer grundlegenden Aufgabe machen, ganz egal, ob es sich dabei um einen Naturstandort, einen Biotop, eine Mauer oder einen Baum handelt. Es sei wichtig, sicherzustellen, dass alle Rollen vertreten sind, so wie vor Gericht alle Parteien anwesend sind. Seiner Meinung nach müssen die verschiedenen Standpunkte vertreten sein, damit eine gewisse Flexibilität bei den Maßnahmen und Beurteilungen vor Ort gegeben ist. Auch die Frage, ob man Leute entsenden soll oder nicht, sollte flexibel gehandhabt werden. Die Gefahr befinde sich im Gelände und müsse beurteilt werden, betonte der Abgeordnete und erklärte, dass eine transparente, gesetzlich verankerte Lösung Rechtssicherheit schaffen und den Naturschutz in geordnete Bahnen lenken würde. Er äußerte die Hoffnung, dass der Aus-

pervision ambientale potrebbero anche causare ritardi. A suo parere è sufficiente l'attuale disciplina secondo cui la supervisione ambientale trova già applicazione laddove effettivamente necessaria.

Secondo il cons. Tauber la tutela ambientale sta a cuore a tutti e la sensibilità nei confronti di questo argomento è aumentata notevolmente negli ultimi anni. Ha dichiarato di condividere le osservazioni del direttore di ripartizione Ruffini, sostenendo in particolare la predisposizione di un vademecum contenente le regole di condotta e si è espresso contro l'introduzione di una supervisione ambientale obbligatoria.

Il cons. Dello Sbarba ha premesso di aver notato che per una volta è emerso in commissione un generale apprezzamento per le motivazioni che hanno condotto alla presentazione il disegno di legge presentato dal suo collega cons. Staffler e volentieri sottoscritto dal gruppo Verde. Ha sottolineato che il disegno di legge scaturisce non da un'astratta visione del mondo, ma da una concreta e quotidiana esperienza di lavoro e professionale. Dalla sua esperienza invece legislativa, ha dichiarato di ritenere che la tutela della natura, oltre che di una buona legge e di regolamenti di esecuzione, abbia bisogno di una buona attuazione sul territorio e sul caso concreto; c'è bisogno di chi sappia prendere buone decisioni sul campo, su cosa vada conservato e rispettato e su cosa invece vada distrutto ed ignorato, di chi sappia valutare al momento la situazione, facendo dell'esigenza di tutela della natura il proprio compito fondamentale alla stregua di un avvocato/avvocata di un ambiente naturale, di un biotopo, di un muretto, di un albero. Ha sottolineato l'esigenza di garantire la presenza di tutti i ruoli, come in un tribunale sono presenti tutte le parti. A suo parere i vari punti di vista devo essere rappresentati perché esiste una flessibilità sulle misure e i giudizi da esprimere sul terreno, a cui si aggiunge la flessibilità sulla decisione di inviare o meno delle persone. Dopo aver sottolineato che il rischio è sul terreno e va valutato, il cons. ha dichiarato che una soluzione trasparente inserita per legge darebbe certezza del diritto e certezza alla tutela. Ha auspicato che la commissione fosse concorde nell'intraprendere questa scelta, volendo proseguire l'iter di questo disegno di legge con l'eventuale inserimento di modifiche ed aggiustamenti. Il cons. ha infine ricordato che i comuni hanno fortemente

schluss mit diesem Schritt einverstanden sei, um dadurch das Genehmigungsverfahren dieses Gesetzentwurfs mit möglichen Änderungen und Anpassungen fortsetzen zu können. Der Abgeordnete erinnerte schließlich daran, dass die Gemeinden nachdrücklich die Zuständigkeit für die Abgabe von Gutachten zu Gesetzentwürfen verlangt hätten, und wünschte sich auch aus einem Mindestmaß an Respekt gegenüber der Legislative heraus, dass auch zu den Gesetzentwürfen der Opposition halbwegs fundierte Gutachten formuliert werden, anstatt sie einfach mit einem Pauschalurteil zu quittieren.

In seiner Replik bedankte sich der Erstunterzeichner, Abg. Staffler, für die Wortmeldungen und erinnerte insbesondere an die Aussage des Herrn Ruffini, welcher eine Verbesserung des bereits bestehenden Gesetzes für vorteilhaft hält. Nicht immer sei eine perfekte Planung möglich, denn beispielsweise im Hochbau sei es gang und gäbe, dass die genehmigten Projekte aufgrund von unvorhergesehenen Ereignissen und Umständen durch Varianten abgeändert werden müssen. In der Natur sei dies noch viel schwieriger, denn die Erstellung eines detaillierten Umweltplanes, welcher jeden Quadratmeter des betroffenen Gebietes kartiert und bewertet, ist enorm aufwendig und teuer. Dies sei keine annehmbare Lösung und auch nicht Zweck des Landesgesetzentwurfes. Die Anwesenheit eines Experten auf der Baustelle sei effizienter, dieser würde die Situation im Moment bewerten und Anweisungen geben, wie die Arbeiten auszuführen sind. Da die Ökologie ein systemisches Verständnis voraussetze, könne man diese Aufgabe nicht dem Bauleiter zuschreiben, sondern nur studierte Biologen bzw. Ökologen damit beauftragen. Das Berufsbild sei offen definiert, als Umweltbaubegleiter könne jeder fungieren, der über „einschlägige Kompetenzen auf den Gebieten der Ökologie sowie des Natur- und Landschaftsschutzes“ verfügt. Er erklärte zudem, die Bedenken des Vorsitzenden über den Begriff „Weisungsrecht“ nachvollziehen zu können und zeigte sich offen für alternative Formulierungen. Der Begriff entspreche dem Idealfall und werde auch in der Regelung der im Naturschutz sehr fortschrittlichen Schweiz verwendet. Im Fokus des Gesetzes stehen für den Natur- und Landschaftsschutz relevante Großprojekte, nicht betroffen seien beispielsweise Stadtparks und Situationen, in welchen Dringlichkeitsarbeiten vorgenommen werden müssen, welche auch nicht den UVPs und Sammelgenehmigungsverfahren unterliegen.

richiesto la competenza ad esprimere pareri sui disegni di legge ed ha auspicato che, per un minimo di rispetto verso l'organo legislativo, vengano formulati dei pareri di una certa fondatezza anche sui disegni di legge dell'opposizione, e non contenti semplicemente un giudizio liquidatorio.

Nella sua replica il primo firmatario, cons. Staffler, ha ringraziato per gli interventi, richiamando in particolare quanto affermato dal direttore Ruffini circa l'opportunità di migliorare la legge vigente. Non è sempre possibile pianificare in modo perfetto, perché nell'edilizia, ad esempio, è comune dover modificare i progetti approvati con delle varianti a causa di eventi e circostanze impreviste. Operando nella natura ciò diviene ancora più difficile, perché la predisposizione di un piano ambientale dettagliato che mappi e valuti ogni metro quadrato dell'area interessata è un lavoro enormemente lungo e costoso. Non si tratta una soluzione accettabile e non è questo lo scopo del disegno di legge. La presenza di un esperto in cantiere sarebbe più efficace, consentirebbe di valutare la situazione sul momento e di dare istruzioni su come eseguire i lavori. Poiché l'ecologia richiede un approccio sistemico, questo compito non può essere affidato al direttore dei lavori, ma solo a biologi o ecologi qualificati. Il profilo professionale è definito in modo aperto e la funzione di supervisore ambientale può essere svolta da chiunque abbia "competenze specifiche nei settori dell'ecologia e della tutela della natura e del paesaggio". Il consigliere ha inoltre dichiarato di poter comprendere le perplessità del presidente circa la definizione "compiti d'indirizzo funzionale" e di essere quindi aperto a formulazioni alternative. Tale definizione corrisponde alla situazione ideale ed è presente anche nella normativa svizzera, che è molto all'avanguardia nella tutela della natura. La legge si concentra sui grandi progetti rilevanti per la tutela della natura e del paesaggio; non sono ad esempio interessati i parchi cittadini e le situazioni in cui devono essere eseguiti lavori urgenti, che appunto non sono soggetti a VIA o a procedure di autorizzazione cumulativa.

Nach Abschluss der Generaldebatte wurde der Übergang zur Artikeldebatte des Landesgesetzentwurfes Nr. 64/20 mit 3 Jastimmen (der Abg.en Faistnauer, Dello Sbarba und Repetto), 4 Gegenstimmen (des Vorsitzenden Locher und der Abg.en Amhof, Tauber und Vallazza) und 1 Enthaltung (des Abg. Leiter Reber) abgelehnt.

Der Ausschussvorsitzende leitet den Gesetzentwurf gemäß Artikel 42 Absatz 4 der Geschäftsordnung an den Landtagspräsidenten weiter.

FT/PP/ms

Conclusa la discussione generale, il passaggio alla discussione articolata del disegno di legge provinciale n. 64/20 è stato respinto con 3 voti favorevoli (espressi dai cons. Faistnauer, Dello Sbarba e Repetto), 4 voti contrari (espressi dal presidente Locher e dai cons. Amhof, Tauber e Vallazza) e 1 astensione (cons. Leiter Reber).

Ai sensi dell'articolo 42, comma 4, del regolamento interno il presidente della commissione trasmette il disegno di legge al presidente del Consiglio provinciale.

DF/MS/pa

Der Ausschussvorsitzende | Il presidente della commissione
Franz Locher